

Bojan Čop

## ZU EIN PAAR GLOTTOGONISCHEN FÄLLEN

Glottogonische Spekulationen gehören natürlicherweise zu denjenigen sprachwissenschaftlichen Betätigungen, die am wenigsten Aufsehen erregen, da ja hier die heisseste Phantasie ohne Zügel am Werke sein kann. Doch wie ein lateinisches Wort mit Hilfe eines anderen lateinischen Wortes etymologisch erklärt werden kann, wenn die Verhältnisse genügend günstig sind, so kann man auch auf dem Gebiet der indogermanischen Ursprache weiter in die Vergangenheit der Wörter vordringen, wenn sich passende Vergleiche bieten und auch sonst bekannte Typen in der Wortbildung und Wortderivation zu Rate gezogen werden. Mit aller Vorsicht versuche ich unten auch ein paar solche »glottogonische« Schritte zu tun.

## 1. Idg. \*ē/eq-

»trinken« ist nur aus dem Hethitischen und Tocharischen belegt: heth. athematisches Präsens 1. Sg. *eku-mi*, 3. *eku-zi*, 1. Pl. *akueni* = *ak(w)-weni* 3. *akuwanzi*, Prät. 1. Sg. *ekun*, 3. Pl. *ekuer*, Imper. 2. Sg. *eku*, Part. *akuwant-*; dazu *akuw-atar* »Trinken, Getränk«, *aku-ttara-* bzw. *eku-ttara-* »Tränker« usw.,<sup>1</sup> immer (ausser vor *-u-*, *-w-* der Endung) einsilbig und mit Labiovelar, d. h. /*ekw-*/, /*akw-*/ zu lesen; dazu pal. *ahu-* »trinken« in 3. Pl. Präs *ahuwanti*, Inf. *ahuna*,<sup>2</sup> vielleicht auch luw. *akuwa-* »trinken« in 3. Sg. Prät. *akuwa-tta*.<sup>3</sup>

Im Tocharischen entspricht *yok-* »trinken«,<sup>4</sup> in A und B, das ein Präsens I bildet, d. h. alter athematischer Stamm ist, 1. Sg. Präs. und Konj. B *yoku-č*, 3. Sg. *yok-ǝn*, Part. *yoka-mane* usw., Inf. *yok-tsi* (auch = Subst. »Trank«). In A nur Inf. *yok-tsi*. Dazu die Substantiva A *yoke* »Durst« (Adj. *yokeyu*, *yokañi* »durstig«), B *yokiye*, *yoko* »Durst« (Adj. *yokaitse* »durstig«), B *yokǝnta* »Trinker«.

Die hethitischen (anatolischen) und tocharischen Wörter wurden schon vor geraumer Zeit miteinander verglichen, vgl. Pedersen, *Groupement* 40;

<sup>1</sup> Vgl. zum Formensystem des Hethitischen Verbums Friedrich, *Heth. Wb.* 40. Weiteres a. O. 18.

<sup>2</sup> S. Kammenhuber, *RHA.* XVII, fasc. 64, 1959, 37; 71.

<sup>3</sup> Vgl. Laroche, *Dict. louv.* 24.

<sup>4</sup> Das Material bei Schulze-Sieg-Siegling, *Toch. Gr.* 460f.; Krause, *Westtoch. Gr.* I 60; 276; Thomas-Krause, *Toch. Elem.* II 130; 228 usw.

van Windekens, *Lex. étym. des dial. tokh.* 170 (nach Sturtevant, *A Comparative Grammar of the Hittite Language* 91); Pedersen, *Tocharisch* 190, 222 (-o- unter dem Einfluss des labialen Elementes des Labiovelars entstanden) usw. Man rechnet dazu auch lat. *aqua* »Wasser« und die Sippe, s. Pokorny, *Idg. EW.* 23.

Nach Pedersen, *Hittitisch* 128 wird man das hethitische Verbum auf ein *\*ēq<sup>w</sup>-ti*, Pl. *\*ḏq<sup>w</sup>-mé* zurückführen; genau dasselbe gilt für das tocharische Verbum; auch hier *yo-* aus *\*ē-* vor Labiovelar.

Konkurrierend tritt eine andere Verknüpfung auf: zu lat. *ēbrius* »trunken« mit heth. *eku-* aus *\*eg<sup>u</sup>h-*, s. Walde-Hofmann, *LEW.*<sup>3</sup> I 861f. (nach Juret). So steht man vor einem Dilemma, das nur durch eine weitere Verknüpfung gelöst werden kann. Diese ergibt sich, wenn man folgende Sippe heranzieht: idg. *\*q<sup>w</sup>em-* »schlüpfen, schlucken« in ai. *cā'mati*, *camati* »schlüpfte«, npers. *čamiḍan* »trinken«, osset. *cumun* »schlüpfen«, arm. *khimich* »faux, guttura«, nisl. *hvōma* (< *\*hwāma* < *\*q<sup>w</sup>ēmō*) »verschlucken, verschlingen«, s. Pokorny, *Idg. EW.* 640f. Bedeutungsgeschichtlich<sup>5</sup> ist die Gleichung vollkommen richtig, es bleibt nur die formelle Seite. Die ist leicht zu lösen; das Urindogermanische kannte ein Präsensformans *\*-e-m-*, das an einsilbige Wurzeln trat, wobei gewöhnlich betont kursive Bedeutung heraustrat: vgl. vor allem das lateinische Paar Präs. *premō* = *\*pr-em-ō* »drücke, presse« — Prät. *pressi* (= *\*pr-es-*)!<sup>6</sup> Auch der Schwund des langen Vokals von *\*ēq<sup>w</sup>-<sup>7</sup>* wird sich in *\*q<sup>w</sup>em-* leicht erklären lassen.

*\*q<sup>w</sup>em-* wird wohl ursprünglichere, konkretere Bedeutung erhalten haben.<sup>8</sup>

## 2. Idg. *\*eg<sup>h</sup>s*

»aus«, belegt in gr. *ex*, lat. *ex*, osk.-umbr. *ē-*, air. *ess-* usw., gall. *ex-* ds., apr. *esse*, *assa* ds., wird als *\*eg<sup>h</sup>s* rekonstruiert wegen gr. lokr. *ekhthós* »ausserhalb« aus *\*eg<sup>h</sup>s-tós* (epidaur. sekundär *ékthō*, *ékthoi*), vor allem aber wegen gr. *éskhatos* »der äusserste, letzte« von einem *\*eg<sup>h</sup>z-gho-* aus *\*eg<sup>h</sup>s-qo-*. Vgl. Pokorny, *Idg. EW.* 292. Schon diese Beweise allein genügen um *\*-g<sup>h</sup>-* zu vermuten. Doch gibt es noch eine weitere Möglichkeit, unserem *\*-g<sup>h</sup>-* auf die Spur zu kommen.

<sup>5</sup> Vgl. vor allem npers. *čamiḍan* »trinken«! Weiter arm. *ḟmpem*, Aor. *arbi* »trinken« aus *\*sumb-* zu anord. *sūpa* »schlüpfen«, ahd. *sūfan* »saußen, trinken« bzw. aus *\*srbh-* zu gr. *rhophéō* »schlüpfen«, sl. *srěbati*, lit. *surbiū* (Čop, *Die Sprache* III, 1956, 142).

<sup>6</sup> S. Walde-Hofmann, *LEW.*<sup>3</sup> II 360. Es gibt mehrere solche Beispiele, vgl. idg. *\*tr-em-* (kursiv) in gr. *trémō* »zitteren«, lat. *tremō* ds. usw. gegen *\*tr-es-* in ai. *trāsati* »zittert«, gr. *tréō*, Aor. hom. *tréssai*; von *\*ter-* »zappeln, zittern« in ai. *taralás* »zitternd, zuckend, unstet«; ferner *\*gu-em-* »gehen, kommen« in ai. Aor. *ágan* usw., Präs. *gámati*, av. *jamaiti*, got. *qiman* von *\*g<sup>u</sup>ā* (oder neben *\*g<sup>u</sup>-ā-*?) ds.

<sup>7</sup> Man wird an *\*eHq<sup>w</sup>-* > *\*Hq<sup>w</sup>em-* mit konsonantisch gebliebenem *\*H-* denken können. Übrigens ist ein *\*ēq<sup>w</sup>-* mit ursprünglich kurzem *\*ē-* und ohne »Laryngal« auch denkbar, dann im Präs. *\*ēqu-ti* spezielle Präsensverlängerung, Schwachstufe im Hethitischen dann mit Schwa secundum (*\*eq<sup>w</sup>-*, vgl. *ašanzi* zu *eš-* »sein« usw.).

<sup>8</sup> Dann *\*eq<sup>w</sup>-* »trinken« mit allgemeinerer Bedeutung, sekundär wie oben Fn. 5 verzeichnete Wörter.

Im Indogermanischen existiert ein Wort \**eg'h-* »Grenze, Rand« in arm. *ezer*, Gen. *ezer* »Rand, Grenze«, apr. *asy*, lit. *ežė*, lett. *eža* »Grenzstreifen«, sl. \**jęzъ* in serb.-ksl. *jazъ* »Kanal«, ačech. *jęz* »Wasserwehr«, aruss. *ěžъ*, russ. *jaz* »Fischzaun« usw. (z. T. bei Pokorny, a. O. 291).<sup>9</sup>

Wenn wir mit diesem \**eg'h-* unser \**eg'hs* verbinden, so wird \**eg'hs* ursprünglich etwa geheissen haben: »an der Grenze, am Rande«. Was am Rande steht, ist schon ausserhalb des Inneren, »aus« ist also hier gut denkbar.<sup>10</sup>

Es bleibt nur noch die Form. Sie kann auf verschiedene Weisen erklärt werden:

a) in \**eg'hs* kann man endungslosen Lok. Sg. eines *s*-Stammes \**eg'h-es-* »Grenze, Rand« sehen, der zu \**eg'h-er-* in sehr üblichem formalem Verhältnis steht. Schwierig ist nun nur die Schwundstufe des Suffixes, denn man würde \**eg'hes* erwarten; doch ist jede Präposition oft proklitisch gebraucht, was zu stärkeren Reduktionen führt.

b) man kann an viele Adverbia auf \**s* erinnern, die ihrerseits schon wieder verschieden erklärt werden können; vgl.:

1. idg. \**ap-s* in gr. *aps* »zurück, fort«, lat. *abs* (vor *q*, *t*, als Präv. vor *c*, *q*, *t*) von \**apo* »ab, von, weg«;<sup>11</sup>

2. idg. \**me-s* in gr. *méste* (arkad.), *mésta* (kret.-kyren.) und *méspha* (homer., poet.) »bis«, weiter in thess. *méspodī* zu \**mé-ta*, \**me-ti* »mit«;<sup>12</sup>

3. idg. \**op-s* in gr. *opśé*, äol. *opsi* »spät« (urspr. »darnach«), ital. \**ops-* in lat. *os-tendō*, u. *os-tendu* »ostendito« usw., zu \**ep(i)* usw. »nahe hinzu, auf-darauf, auf-hin«, zeitlich »dazu, darauf« usw.<sup>13</sup>

4. idg. \**up-s* neben \**ūp-s* in gr. *hýpsi* »hoch« (*hyps-ēlōs* »hoch«), lat. \**subs-* in *sustineō* usw., *susque* u. a., kelt. \**oupsu* in air. *ōs*, *ūas* »oben, über« = kymr. *uch*, bret. *uc'h* (air. Adj. *ūasal* »hoch«, kymr. *uchel*, bret. *uc'hel* ds., gall. *Ouzellon* usw.), kelt. \**ups-* in air. Präverb *uss-*, *oss-* in *os-nađ* »Seufzer« usw., sl. \**ūps-* in *vysokъ* »hoch«, zu \**ūpo* usw. »unten an etwas heran«, »von unten hinauf« > »hinauf, über«; vgl. hier noch eine wahrscheinlich nominale *es*-Erweiterung in got. *ubiz-wa* »Vorhalle«, anord. *ups*, *upsi* »Vorhalle einer Kirche«, ags. *efes*, *yfes* »Dachtraufe«, ahd. *obosa*, *obasa*, *obisa* »Vorhalle«;<sup>14</sup> vgl. noch Nr. 3 (\**mok's-u/ū*)!

5. idg. \**ud-s*, \**ūd-s* in av. *us-*, *uz-* »empor, hinaus«, apers. *us-* ds., gr. *hys-* in *hýs-trix* »Stachelschweine«, *hýs-plēx* »Startseil«, lat. *ūs-que* »in einem fort, ununterbrochen von — her, bis — hin«, germ. \**uz-* »aus, aus — heraus, aus — vor, vor — weg« in got. *us*, *uz-* (*ur-* vor *r-*) »von, aus«, anord. *ór* Präp. usw., ags. *or-*, ahd. *ur*, *ar*, *ir* Präp. »aus, von«, lit. *už-* »auf-, hinauf-, zu-«

<sup>9</sup> Die Vokalverhältnisse weisen eindeutig auf einen konsonantischen Stamm \**eg'h-* mit teilweiser Erweiterung \**eg'h-er-* (arm.).

<sup>10</sup> Vgl. zur Bedeutung av. *aiwitara-* (Adj.) »aussen gelegen, fremd« aus urspr. »um das Land herum gelegen« bei Bartholomae, *Altiran. Wb.* 90. Weiter aksl. *kromě* »aussen, absque« von *kroma* »Rand« bei Brugmann, *Grdr.* II2, 743.

<sup>11</sup> Vgl. Brugmann a. O. 737; Walde-Hofmann, *LEW*.<sup>3</sup> I 2 usw.

<sup>12</sup> Vgl. Schwyzer, *Gr. Gr.* I 629f. usw.

<sup>13</sup> Z. B. Pokorny, *Idg. EW.* 323f.; Walde-Hofmann a. O. II 193; Boisacq, *DEGr.* 736 usw.

<sup>14</sup> Pokorny 1107 usw. Vgl. auch unten Nr. 4, B d, e.

(Präfix), lett. *uz, ūz* Präf. und Pröp. »auf«, aksl. *въз-, въз-* Präf., *въз(ъ)* Pröp. »hinauf an etwas« von *\*ud, \*ūd* »empor, hinauf, hinaus«;<sup>15</sup>

6. ital. *\*ad-s* »ad« in osk. *az-* zu *\*ad* »zu, bei, an«;<sup>16</sup>

7. gr. *amphi-s* »zu beiden Seiten« zu *amphi* »um«;<sup>17</sup>

8. idg. *\*awés* »herab« in ai. *avás* ds., daneben *\*we-s* in germ. *\*wes-* in nhd. *Wes-t*, ahd. *wes-tar* »westwärts«, anord. *vestr* Ntr. »Westen«, ahd. *wes-tana* »von Westen« usw., von *\*au, \*awe* »herab, weg von«;<sup>18</sup>

9. idg. *\*ndhós* »unten« in ai. *adhás* »unten«, av. *adð* ds., arm. *ðnd* »unter«, anord. *und* ds., toch. A *añč* »unten, nach unten« (*\*ndhés?*) zu *\*n-dhero-* »der untere« usw.;<sup>19</sup>

c) wahrscheinlich ablativisch ist dagegen *\*-és, \*òs, \*-s* in folgenden Adverbien und Präpositionen:

1. idg. *\*po-s* »unmittelbar bei, hinter, nach« (zu *\*épi* usw., s. oben) in gr. ark. kypr. usw. *pós* »prós«, lit. *pàs* »an, bei«, aksl. *po* »hinter, nach« (*poz-dъ* »spät« usw.); vgl. lit. *pāstaras* »der letzte, hinterste«, lat. *posterus* usw., *\*pos-ti* in arm. *ðst* »nach«, lat. *post* »nach, hinter« usw. u. a.;<sup>20</sup>

2. idg. *\*perés, \*peròs, \*prés-* (1. Kompositionsglied) »vor« (zu *\*per-* »vorwärts, im Hinausgehen, Hinübergehen über usw.«) in ai. *purás* »vorn, vorn«, Pröp. »vor«, av. *parō Adv.* »vorn, vor«, Pröp. »vor«, gr. *páros* »früher; voran, vorn«, Pröp. »vor«; gr. *prés-bys* »alt«, ahd. *frist* usw. »Frist« (< *\*pres-sti-*), anord. *frest* Ntr. »Frist« (< *\*pres-sto-*); vgl. auch *\*prs-, \*pors-* (wenn nicht selbständige Bildung) in arm. *arr* »bei, an, neben«, gr. *pórrō, pórsō* »vorwärts« = lat. *porrō* »vorwärts, fürder«;<sup>21</sup>

3. idg. *\*terés, \*teròs* (Erweiterung von *\*ter-* »hindurch, über — weg«) in ai. *tirás* Adv. »weg, abseits«, Pröp. »durch — hin, über — weg«, av. *tarō, tarð* Adv. »seitwärts, unvermerkt«, Pröp. »durch — hin, über — hin, über — hinweg, hinaus; abgesehen von, ausser«, air. *tar* »über — hinaus«.<sup>22</sup>

d) vgl. noch *\*-i-s* in folgenden Wörtern:

1. ai. *bah-i-š* »draussen, von aussen, ausserhalb von« von *\*bheg'h* in aksl. *bez*, lett. *bez* »ohne« usw.;<sup>23</sup>

2. gr. *khōr-is* »getrennt, ohne, mit Ausnahme von, ausser« zu *khōros* usw. »leerer, freier Raum, freies Land«;<sup>24</sup>

3. ai. *niš*, av. *niš*, apers. *nidž-* »hinaus«, »aus«, unklarer Herkunft.<sup>25</sup>

Im Griechischen wucherte dies *\*-s* von allerlei Funktionen stark weiter, s. Schwyzer, *Gr. Gr.* I 620; 623f. (ō-s); 631.

e) Zahladverbien auf *-s*:

<sup>15</sup> Pokorny 1104 usw. Vgl. auch unten Nr. 4, A c.

<sup>16</sup> Pokorny 3; Brugmann 738 usw.; vgl. Nr. 4 unten.

<sup>17</sup> Schwyzer 631, Pkt. 9; vgl. apers. *abiš* »dabei« und Brugmann 737.

<sup>18</sup> Pokorny 73; Brugmann a. O.

<sup>19</sup> Pokorny 771.

<sup>20</sup> Pokorny 841.

<sup>21</sup> Pokorny 812f. und 816.

<sup>22</sup> Pokorny 1075.

<sup>23</sup> Pokorny 112(f.).

<sup>24</sup> Boisacq 1059 s. *khētos*; usw.

<sup>25</sup> Mayrhofer, *Altind. EW.* II 171; Brugmann 737 und 862.

1. \**dwi-s* »zweimal« in ai. *dviš*, av. *biš*, gr. *dīs*, alat. *duis*, lat. *bis*, mhd. *zwir* »zweimal«, germ. PN *Tuisto* »Zwitter«, Erweiterungen: av. *bižvat*, anord. *tysuar*, *tuisuar*, ahd. *zwiro(r)* usw.; ahd. *zwis-k* »zweifach«, ags. *twis-lian* »zweiteilen«, ags. *getwisa*, as. *gitwiso*, mhd. *zweiselinc* »Zwilling«; dazu \**dwis-ventzwei*, »auseinander« in got. *twis-standan* »sich trennen«, anord. *twistra* »trennen«, mhd. *zwist* »Zwist« u. a. (Pokorny 230—232);

2. \**tri-s* »dreimal« in ai. *triš*, av. *θriš*, gr. *trīs*, lat. *ter* < *terr* < \**tris*, air. *fo-thri* »dreimal«; erweitert in av. *θrižvat* »dreimal«, anord. *thrisvar*, ahd. *driror* ds., lat. *ternī* »je drei« (\**irisno-*), anord. *thrennr* »dreifach« usw. (Pokorny 1091);

3. \**qwétru-s* »viermal« in av. *čadruš* ds., lat. *quater* < \**quatus*, umgeformt in ai. *catúr* < \**qweturs* (Pokorny 642f.).

Vgl. noch Brugmann, *Grdr.* II<sup>2</sup>, 64.

f) eine spezielle Adverbialbildung stellt dar das schon ursprachliche \**aw-i-s* (mit langem oder kurzem *a-*) bei Pokorny, *Idg. EW.* 78: ai. *āviš* (Adv.) »offenbar, bemerkbar«, av. *āviš* (Adv.) »offenbar, vor Augen«, woraus (nach den vielen Adverbien auf -ē) umgebildet zu sein scheint aksl. *avě*, *javě* (Adv.) »kund, offenbar«, mit kurzem *a-* \**awiz-dh-* in gr. *aisthánomai*, Aor. *aisthésthai* »wahrnehmen« und lat. *audiō* »hören« aus \**awizdhiō*, wie *oboediō* »gehörche« zeigt, das aus \**ób-awizdhiō* über \**ob-uidiō* entstanden ist; gr. *aiō*, Aor. *ep-ē'issa* »vernehme, höre« mit *ep-áistos* »gehört usw.«.

g) vgl. schliesslich noch die unklare Bildung lat. *ci-s* (Präp. mit Akk.) »diesseits« zum demonstrativen Pronomen \**k'i-* »dieser«; kaum nach *ex*, *abs* gebildet, da dies -s erstens funktionell nicht gleich ist und zweitens von den Latinern kaum noch als Suffix empfunden wurde; wohl einfach Nom. Sing. »dieser« > »hiesig«, »diesseitig« (mit Akk. nach *apud*, *ad*, *trāns* u. ähnl.). S. im übrigen Walde-Hofmann, *LEW.*<sup>3</sup> I 222.

Danach wohl lat. *uls* »jenseits« (Präp.), vgl. Walde-Hofmann, *LEW.*<sup>3</sup> II 813.

h) ferner muss ich an hethitische Adverbialbildungen auf -šš-an erinnern, die in folgenden Funktionen belegt sind:

1. in Zeitadverbien:

*anni-šš-an* »früher, einst; erst« zu *anni-* »jener«;

*ku-šš-an* (Adverb und Konjunktion) »wann«, vom interrogativen Pronominalstamm idg. \**qwu-* (bei Pokorny, *Idg. EW.* 647f. fehlt das heth. Wort; richtig zu \**qwu-* schon Hrozný, *Spr. d. Heth.* (1917) 146, jedoch mit falscher Analyse des Suffixes: = Partikel -šan, dagegen Kronasser, *Etym. d. heth. Spr.* II 357);

2. in den Adverbien der Art und Weise:

*ki-šš-an* »in dieser Weise, so; folgendermassen«, zu *ki-* »dieser«;

*eni-šš-an*, *ene-šš-an* »so, in der erwähnten Weise« von *eni-* »der (eben) erwähnte«; danach wohl:

*apēni-šš-an* »so (wie erwähnt)« zu *apā-* »jener«;

*kini-šš-an* = *kiššan*.

Die ältesten sind *kiššan* zu lat. *ci-s* oben g) (Čop, *Linguistica* VI, 1964, 53;

Kronasser a. O. 357) und *kuššan* (isoliert). Dass *-an* hethitische Zutat ist, lehren die Adjektiva *kišš-uwant-* »so beschaffen« und *apenišš-uwant-* »so beschaffen, ein solcher«. S. noch Kronasser a. O. 357f.

i) vgl. noch ark. kypr. *ka-s* = att. *ka-i* »auch, sogar; und«, zur (unklaren) Etymologie vgl. Frisk, *Gr. EW.* I 753.

### 3. Idg. \**mok's*(*ū/u*)

»bald« ist nach Pokorny, *Idg. EW.* 747 in folgenden Sprachen belegt: ai. *makšū/u'* »rasch, bald, früh«, *makšū'-makšu* »recht bald«, Instr. Pl. *makšū'-bhīh*, Superl. *makšū'-tama-*; daneben auch eine nasalierte Form ai. *maṅkšu* »bald«; av. *mošu* »alsbald, sogleich«; lat. *mox* »bald« = mkymr. *moch* ds., air. *mó* ds., als Präverb *mos-*, *mus-*, z. B. *mos-riccub-sa* »bald werde ich kommen«.

Das Wort ist weder etymologisch noch morphologisch erklärt worden. Die bisherigen morphologischen Deutungen entfaltet Walde-Hofmann, *LEW.*<sup>3</sup> II 117; auch einige weitere Anknüpfungen, leider verfehlt, sind dort verbucht worden.

Etymologisch wird das Wort erklärt, wenn wir an das tocharische B Verbum *mək-* »laufen« anknüpfen, das ein Präs. II bildet: 2. Pl. Akt. *maš-(č)e(r)*, s. Krause, *Westtoch. Gr.* I 64 f., Anm. 3. Dazu Ip. und Opt. *makoy-mar*, *məkoy-trə* usw., s. das Verzeichnis der Formen bei Krause, a. O. 265; vgl. auch Thomas-Krause, *Toch. Elem.* II 220.

Das tocharische Verbum bildet also ein thematisches Präsens, das im Urindogermanischen etwa \**mék'e-ti* lautete. Die Wurzel war demnach wahrscheinlich *e*-haltig, wozu in obigem Adverb *-o-* gegenübersteht als regelrechte ablautende Vokalform.

Die Bedeutung »laufen« ist zu unserem »bald, rasch« recht passend. Es verbleibt also nur noch die Form unseres Adverbs. In \**mok's* ein »adverbielles« \**s*, worüber wir oben Nr. 2 handelten, zu suchen, ist m. E. abwegig, andere Erklärungen des \**s*, etwa Nominativ-Formans, sind aber noch schwieriger. Man wird mit einer erstarrten Form (Nom.-Akk. Sg. Ntr.) eines *s*-Stammes rechnen können, etwa \**mok's-* »laufend, schnell«; überraschend wirkt aber dabei die *o*-Stufe sowie die *u*-Erweiterung, die sogar Länge des Suffixes aufweist! Nach wie vor stehen wir also vor einigen schwer lösbaren Problemen, da ja wir gerade eine uralte, in der letzten Zeit des Urindogermanischen nicht mehr übliche Bildungsweise vor uns haben.

Doch müssen wir unsere Aufmerksamkeit auf die interessante Wortbildung lenken, die unter Nr. 2, Pkt. b 4 vorgestellt wird: neben idg. \**ups* steht ein \**oups-u* (in air. *ōs*, *ūas* usw.), das ganz im selben Verhältnis zu \**ups* steht wie hier \**mok's-ū/u* neben \**mok's!* Zudem ist auch \**up-s*, \**oups-u* vielleicht ein deverbales Adverbium, vgl. heth. *up-zi* »geht auf« (von der Sonne) aus \**eup-ti*, s. unten!

## 4. idg. \*ew- »oben«.

In einigen idg. Wortsippen steckt ein gemeinsames uraltes Element, das als \*ew- anzusetzen ist und etwa »oben, oberer« bedeutet hatte. Es können folgende Wortsippen hierher gezogen werden:

A. idg. \*ud »empor, hinauf«, auch »hinaus« (Pokorny 1103f.) in folgenden Wörtern: ai. *úd* »empor, hinauf« (Präverb); apers. *ud-apatatā* »er lehnte sich auf, fiel ab«; gr. *hy-* (vgl. auch unten) mit verlorenem auslautendem Dental<sup>26</sup> in *hý-strix* »Stachelschwein«, *hý-splēx* »Startseil«, kypr. *ý-khēros* »Aufgeld« = att. *tā epíkheira*, im Kypr. überhaupt zum Ersatz von *epi* geworden: mit Lok. *y-týkha: epí týkhēi*; dazu ein vollstufiges \*eud in kypr. *eu-trós-sesthai: epistréphesthai. Páphioi* und in *eú-khous: khōnē* (»Trichter«). *Salamínioi* Hesych.; germ. \*ūd > \*ūt in got. \*ūt »hinaus, heraus«, ahd. *ūz*, as. ags. *ūt* ds., got. *ūta* usw. »aussen, draussen«, got. *ūtana* »von aussen«, ahd. *ūzan(a)* usw. »draussen«, anord. *ūtar* usw., ahd. *ūzar* »ausser, ahd. *ūzero*, *ūzaro*, ags. *ūterra* »der äussere«; sl. \*ūd > vy-, Präv. »aus, heraus« usw.<sup>27</sup>

Davon abgeleitet a) Komparativ \*ūd-tero-s in ai. *úttara-* »der höhere, obere, spätere, hintere« = gr. *hýsteros* »der spätere« und Superlativ \*ud-temo-s in ai. *uttamá-* »höchster, oberster, bester«, av. *ustōma-* »äusserster, letzter«, gr. *hýstatos* (für \*hýstamos) »letzter, spätester«;

b) \*ud-qo- steckt in ai. *ucca-* »hoch«, *uccā* = av. *usča* Adv. »oben, nach oben«.

c) \*ud-s, \*ūd-s steckt in av. *us-*, *uz-* »empor, hinaus«, apers. *us-* ds., auch in gr. *hýs-trix*, *hýs-plēx* (s. oben), in lat. *ūs-que* »in einem fort, ununterbrochen von — her oder bis — hin«; dazu stellt man gewöhnlich auch das germanische \*(us-), \*uz- »aus, aus — heraus, aus — vor, vor — weg«<sup>28</sup> in got. *us (uz)*, vor r- *ur-*, Präv. und Präp. »von, aus«, anord. *ór* Präp., (Präv. *or-*, *ör-*), ags. *or-*, as. *ur-*, *or-* (Präv.), ahd. *ur*, *ar*, *ir*, Präp. »aus, von«, *ur-*, *ir-*, *ar-*, *er-* Präverb, obwohl auch eine einfachere Erklärung, aus \*u-s mit kürzerem Urstamm \*u-, möglich ist.<sup>29</sup>

Dazu baltoslav. \*už- in lit. *už-* »auf, hinauf, zu-« (Präverb), lett. *uz*, *ūz* Präv. und Präp. »auf«, aksl. *vъz-* Präv., *vъz* (ъ) Präp. »hinauf an etwas«; aus \*ud-g'h- oder sogar \*uds-g'h-, vielleicht aber auch auf \*us-, wie das germanische \*uz- zurückführbar.

Man kann also auf ein idg. \*eu-d-, \*u-d- und vielleicht noch auf ein \*ew-s-, \*u-s- aus obigem schliessen, alles mit der Bedeutung »nach oben, hinauf«. Im Unklaren bleibt aber das apereuss. *unsai*, *unsei* (immer mit *gubons* usw. als Präverb, *unsaigūbons* usw. = aufgefahren«); Trautmann, *Apr. Sprachdenkm.* 454 stellt es zu lit. *už-* usw. (s. oben), ohne über -n- etwas

<sup>26</sup> Gr. *hýbris* »Gewalttätigkeit, Frevel, übermütige Handlung« (gegen Pokorny 1103 und 477) gehört wohl nicht hierher, sondern zu einem \*hy-b-ró- »schweinish > unmoralisch«;

<sup>27</sup> Vgl. z. B. Vasmer, *REW.* I 238; Sadnik-Aitzetmüller, *Hdwb. z. d. aksl. Texten* 335. Bei Pokorny fehlt die slavische Sippe.

<sup>28</sup> Phonetisch ist jedoch diese Erklärung (\*uts- > us-?) sehr schwierig; viel besser idg. \*u-s, vgl. unten im Text!

<sup>29</sup> Zu kürzerem \*u- vgl. unten im Text.

auszusagen; das *-n-* wird also auf eine Nebenform *\*u-n-g'h-* o. dgl. weisen, also schon eine dritte Urform.<sup>30</sup>

B. idg. *\*úpo* usw. (Pokorny 1106f.) »unten an etwas heran«, »von unten hinauf«, woraus noch »hinauf, über«: ai. *úpa*, Präp. und Präv. »hin — zu, an, bei, zu; usw.«, av. *upa*, apers. *upā*, Präp. und Präv. »hin — zu, in, auf; bei, in«; gr. *hypó*, Präp. und Präv. »unten an etwas heran, unter etwas; unten an, unter; von unten weg, unten — hervor«; lat. *sub* (Präp. und Präv.) »unten an etwas heran, unter etwas« und »unten an, unter (wo?)«, osk. *syf* usw., daneben *subs-* in *sus-timeō* usw., *susque dēque ferō* »aequō animō ferō«; air. *fo*, Präp. u. Präv. »unter«, akymr. *guo-* usw., nkymr. *go-*, *gwa-* usw., Präverb, gall. *vo-*, *ve-*; got. *uf* (*ub-uh*), Präp. »unter«, Präv. »auf, unter«, ahd. *oba*, mhd. *obe*, *ob* »ob, über« (< *\*upó*), dagegen anord. *of* »über, an, in«, ags. *ufe-* (< *\*úpo*); mit *\*ū-*: ahd. *ūf* (*ūfan*) »auf«, daneben mit *-pp-* as. *uppa*, *up*, ags. *uppe*, *up*, anord. *upp* »auf, aufwärts«, mit Hochstufe *\*eu-* got. *iupa* »droben«, *iup* »nach oben, aufwärts«.

Verbal *\*eup-ti* in heth. *up-zi* »geht auf« (von Gestirnen).

Davon abgeleitet:

a) Superlativ *\*upémó-* in ai. *upamá-* »der oberste, höchste, nächste«, av. *upōma-* ds., ags. *ufemest*, *yfemest* »der höchste, oberste«, gr. *hýpatos* (für *\*amos*) »der höchste, erste«, lat. *summus* »der höchste« = umbr. *somo* »summum« (*\*sup-mo-*);

b) *\*upér*, *\*upéri* »über, oberhalb«, Präp. und Präv., auch »über — hinaus« mit Komparativ *\*upero-s* »der obere« (Pokorny 1105f.): 1. ai. *upári*, av. *upairi*, apers. *upariy* »über, über — hin, über — hinaus«, arm. wahrscheinlich *i ver* »hinauf, oben« < *\*upér(i-)*, vgl. unten 2.; gr. *hypér*, Präp. »über — hin, oberhalb, über — hinaus; über; usw.« und Präv. »über, über — hinaus«; lat. umbr. *super*, Präp. »über, über — hin, über — hinaus; über« und Präv. »über, drüber«; air. *for*, Präp. »über, über — hin, über — hinaus; über auf« und Präv. »über, auf«, kymr. *gor-*, *gwar-* usw., gall. *ver-*; kelt. *\*vertamo-* »der höchste« in gall. *Vertamo-*, ablautend (*\*vortamos*) kymr. *gwarthaf* »Höhe«, keltiber. *ueramos* »summus« (*\*uperemos*); got. *ufar*, anord. *yfir* (< *\*upéri*), ahd. *ubir* (< *\*upéri*), mit bewahrtem *-i* ahd. *ubari*, *ubiri*, Präp. »über, über — hin, über — hinaus; über«, Präv. »über«; 2. ai. *úpara-* »der untere, nähere« = av. *upara-* »der obere«, arm. *i veroy* »ob, oberhalb«, *i veray* »darüber, darauf«, »über, auf«; gr. *hýperos* »Mörserkeule« usw., lat. *super(us)* »der obere«, osk. *supruis* »superis« usw., got. *ufarō* (Adv.) »über, darüber«, ahd. *obaro* (Adj.) »der obere«, ags. *yferra* ds.;

c) *\*upélo-s* in got. *ubils*, ahd. *ubil* usw. »übel«, mir. *fel* »schlecht«;

d) *\*upes-* usw. in got. *ubizwa* »Vorhalle«, anord. *ups*, *upsi* »Vorhalle einer Kirche«, ags. *yfes*, *efes* »Dachtraufe«, ahd. *obosa*, *obasa*, *obisa* »Vorhalle«;

<sup>30</sup> Mit diesem *\*u-n-* könnte unmittelbar verwandt die slavische Sippe von aksl. *внѣ*, Adv. und Präp. »heraus, hinaus, aus, draussen«, *внѣ*, Adv. »ausen, ausserhalb«, *внѣ* und *внѣ*, Adv. und Präp. »ausen, ausserhalb« usw. sein: *\*u-n-o-* »draussen liegend«. Mehr anderswo.



e) \**ups-* usw. in lat. *subs-* s. c. Hochstufe kelt. \**oupsu* in air. *ōs*, *uc'h* usw., air. *ūall* »Übermut« (ON. *Uxisama*, keltiber. ON *Uxam*)

Zu den *s*-Erweiterungen *s* s. eigentlich deverbale ist, denn sonst dies \**upes-* bei \**eup-ti* oben im he

Auch in kelt. \**oupsu* haben wir erkannt. Hält man das alles zusa \**eu-p-* »sich erheben, sich nach oberung \**p-* enthält, deren ursprüngl \**upo* ist dann ein aus Verbalstamm im Germanischen, s. oben ahd. *oba* brauchen also nicht vom Adverbium, sondern sind am besten direkt aus dem Auch \**upēlos* Bc) bestätigt wohl unsere

Hält man mit \**eu-p-* (Verbalstamm) noch Ä. \**ud-*, \**eud-*, \**ud-s* zusammen, so muss man noch eine weitere Erweiterung mit *-d-* konstatieren, die auch wohl ursprünglich verbal war: \**eu-d-* »(sich) erheben«.

Nun stehen \**eu-d-* und \**eu-p-* in ganz gleichem Verhältnis zueinander, wie die Adverbien und Präpositionen (Präverbien) \**ad-* und \**apo-*:

a) \**ad-* »zu, bei, an« (Pokorny 3) in phryg. *ad-daket* »macht«, maked. *ād-dai*: *rhymoí* Hsch., lat. *ad* »zu, bei, an«, Pröp. und Präv., umbr. *ař-* Präv., *-ař* Postpos., osk. *ad-pūd* »quoad«, air. *ad-* (Präverb) = lat. *ad-*, kymr. *add-*, gall. *ad-* (Präfix); germ. \**at*, Pröp. und Präv.: got. *at* »zu, bei«, anord. *at* »zu, bei, gegen, nach« usw., ahd. *az* »zu, bei, an«; schwundstufig ved. *t-sáratā* »schleicht (heran)«, ahd. *z-agēn* zu got. \**agan* »fürchten«, ahd. *z-ougen*., as. *t-ōgian* ~ got. *at-augjan* »zeigen«; daneben wohl verbales \**ad-* »festsetzen, ordnen«, \**ado-* »Ziel« (Pokorny ebda.) in umbr. *arsie* (\**adio-*) »sanctē«, *ars-mor* (< \**ad-mon-*) »ritus«, *armamu* »ordinamini« (\**ad-mā-*), air. *ad* Ntr. »Gesetz«, Pl. *ada* »feierlicher Brauch« > Adj. »gesetzlich«, *adas* »geziemend«, kymr. *addas* »passend«, *eddyll* (< \**adilo-*) »Pflicht, Ziel«, \**d-ilo-* in germ. \**tila-* »passende Gelegenheit« in got. *til* Ntr. »Gelegenheit«, *gatils* »passend«, ags. *til* »passend, nützlich«, Ntr. »Güte, Tauglichkeit«, ahd. *zil* »Ziel«, Pröp. ags. anord. *til* »bis«.

Idg. \**ad* ist in betreff der Ableitungen mit \**ud-* ganz parallel, vgl. \**ad-s* in osk. *az* »ad« (Pröp.); \**ad-g'he* steckt in kymr. *ā*, vor Vokal *ag* »mit«.

b) \**apo* »ab, weg« (Pokorny 53) in ai. *āpa* »weg, fort, zurück«, Pröp. »von — weg«, av. apers. *apa* »von — weg«; gr. *āpo*, *apó* »von — weg, ab«, maked. *ap-*, *ab-*, alb. *pr-apē* »wieder, zurück«, lat. *ab* »von« (*ap-erīō*), umbr.

<sup>31</sup> Nr. 2 unseres Aufsatzes.

<sup>32</sup> Auch gr. *hypó* kann — wie unten *apó* — alten Akzent besitzen.

<sup>33</sup> Vgl. Brugmann, *Grdr.* II<sup>2</sup> 1, 365ff. (-*elo-* deverbale z. B. ahd. *wibil*, anord. *viþill*, lit. *vābalas* »Käfer« < \**webh-elo-s*; gr. *deelós* »sichtbar« zu gr. *déatai*; \**aw-elo-* »wehend« in kymr. *awel* »flatus, ventus«, korn. *auhel* »procella«, gr. *áella* »Windstoss«, zu \**aw(ē)-* »wehen« usw.; auch zu unserem \**upēlos* s. a. O. 367).

*apehtre* »ab extra, extrinsec von — her«, anord. *af* usw., zu untere Teil« (< \**apo-tjā*) usw.

Auch hier eine s-Erweiterung

Wenn wir \**ad* und \**apo* bekommen wir sofort den E \**ad*- ist also in \**a-d*, \**apo* in tzung: während in \**eu-d*, \**apo* gemeinsamen Bedeutung fe uraltes gemeinsames Elemer in \**a-d* augenscheinlich diam

Da wir in \**a-d*, \**eu-d* ein mit vorursprachlichen Gebilde sie selbst — in gegenseitiger \**ad*- auch verbal vorzukomm »ordnen, festsetzen«, kann m vermuten, das auch in der Pr partizipial war,<sup>34</sup> etwa »(sich) ein Formans, das verbale Stän war; \**eu-d*- also ursprünglich

Eine ähnliche Funktion in \**eu-p*, nur ist der Verbalstz »sich erheben, sich nach oben »sich erheben, sich nach oben In \**a-d* hat man also ursprüng die Geschichte in eine entgegen-gesetzte Richtung trieb: aus weiter »dahin«, was schon ein »sich fortbewegend« > »weg« zu vermuten, die ich später noch der Hinweis auf die der aus demselben Urstamm \**ad* sind, jedoch gerade wie \**ad* Bedeutung entwickelten; dur solche Bedeutungsentwicklur

Es ist also klar, dass \* herzuleiten sind.

C. Im Altpreussischen e *ucka*, das zur Bildung von Superlativen dient: *ucka isarwiskai* »aufs treulichste«, *ucka kuslaisin* (Akk. Sg.) »schwächste«, *ucka lāngiwingiskai* »aufs einfältigste«; s. Trautmann, *Apr. Sprdenkm.* 453; damit wurde got. *aihwuma* »höher«, ags. *ymest* »höchst« verglichen, die auf ein urgermanisches \**ūhuma*- zurückgehen; vgl. auch got.

<sup>34</sup> Also wohl ursprünglich ein Nomen agentis; vgl. zu solchem Ursprung der Adverbien und Präpositionen etwa lat. *apud* »bei«, urspr. \**ap-wot* »erreicht habend«, lat. *trāns*, urspr. »überschreitend«; usw.

<sup>35</sup> Vgl. besonders oben im Text ags. anord. *tīl* »bis«!

ap. und Präv. »von, von — weg, von, von — weg«; lit. *apa-čia* »der

lat. *abs*, gr. *aps* »zurück, wieder« (-*d*-) und \**upo* (\**eup*-) vergleichen, die Bildungen völlig parallel sind: versieren. Schwieriger ist die Bedeu-einsames Element \**ew*- mit einer ist in \**a-d*, \**a-p*- zwar auch ein en: \**a*-; doch seine Bedeutung ist ngesetzt derjenigen in \**a-p*-(*o*).

\**a-p*-(*o*), \**eu-p*-(*o*) andererseits sicher morphemen zu tun haben, können nur ung — über sich etwas aussagen. Da ant, und zwar in der Bedeutung etwa ein \**a-d*- »näher, hinzufügen o. dgl.« \**ad* steckt: wo es ursprünglich wohl (sich) fügend«.<sup>35</sup> Das \**-d*- war also adverbialen u. dgl. zu bilden imstande »hebend«.

Eine ähnliche Funktion in \**a-p* und \**eu-p*, nur ist der Verbalstz »sich erheben, sich nach oben »sich erheben, sich nach oben In \**a-d* hat man also ursprüng die Geschichte in eine entgegen-gesetzte Richtung trieb: aus weiter »dahin«, was schon ein »sich fortbewegend« > »weg« zu vermuten, die ich später noch der Hinweis auf die der aus demselben Urstamm \**ad* sind, jedoch gerade wie \**ad* Bedeutung entwickelten; dur solche Bedeutungsentwicklur

ntgegengesetzter Richtung ihre Bewegung ist es leicht, eine is einem gemeinsamen Urkern

*Bojan Cop*

*aúhmists* Superl. »Höchster« neben *aúhumists* ds.; s. Trautmann, a. a. O., und Feist, *Vgl. Wb. d. got. Spr.*<sup>3</sup> 66f. Bei Pokorny fehlt unsere Sippe ganz.

Diese preussisch-germanische Sippe geht auf ein ursprachliches *\*u-go* »hoch«, »oberer, obig« zurück, das von unserer Urbasis *\*ew-* gebildet ist, wie sovieler andere Adjektive, die von Adverbien bzw. Präpositionen ausgegangen sind, z. B. *\*pro-go-* »voran seiend« in gr. *próka* »sofort«, lat. *reciprocus* »rückwärts und vorwärts gerichtet«, alal. *procum* »procerum« (Gen. Pl.), aksl. *prokъ* »übrig« (Pokorny 815) von *\*pro-* »vorwärts, vorn, voran« (Pokorny 813ff.).<sup>36</sup>

Die germanische Bildung ist auch sonst anzutreffen, sie spricht nicht gegen einen *o*-Stamm als Grundlage.<sup>37</sup>

D. Ein isolierter Fall ist arm. *ger* »über, mehr als«, das aber Adjarian, *Hay. armatakan barraran* II 141—144 schon mit den unten angeführten gr. *aeirō* und *airō* und idg. *\*wers-* verbindet.

Es geht auf ein *\*wero-* zurück, das augenscheinlich als *\*w-ero-* »der obere« zu verstehen ist und das altbekannte Komparativsuffix *\*-ero*<sup>38</sup> enthält. Zur Schwundstufe im Wurzelteil ist idg. *\*(e)n-ero-* »innerlich« in arm. *ner-* »intra, hinein«, *ner-kʰs* »innen«, *ner-kʰoy* »drinnen« (Pokorny 312) zu vergleichen; weiter in *\*ner-* »unten«, *\*ner-tero-* »unterer« (Pokorny 765f.) in gr. *nérteros* »unterer, tieferer, unterirdischer«, *nér-the(n)* »von unten«, *neirós* »der Unterste« < *\*nerjo-*, osk. *nertrak* »a sinistra«, umbr. *nertru* »sinistra«, anord *nordr* Ntr. »Norden«, ags. *norderra* »mehr nördlich«, ahd. *nordrōni* »nördlich«; vgl. zur Bedeutung *\*n-ei-* »nieder« Pokorny 312f. von *\*en-* »in«! Von demselben *\*en-er-* > *\*n-er-* stammt auch die verbale Wurzel *\*ner-* »eindringen, untertauchen, Versteck, Höhle« in lit. *neriù, nérti* »(unter)tauchen, durchschwimmen; fliehen, einschlüpfen«, lett. *nirt, nirdât* »untertauchen«, aksl. *нръō, nrēti* »eindringen«, slvn. *po-ndréti* »untertauchen« usw. (Pokorny 766).

Wie *\*ner-* verbal wurde, so auch in unserem Fall *\*wer-*:

a) gr. *aeirō* < *\*awérjō* »hebe hoch, erhebe«, zu trennen von *aeirō* »reihe an, verbinde« trotz Pokorny 1150 u. vielen anderen;

b) idg. *\*wer-s-* »erhöhte Stelle« (zu trennen *\*wer-* usw. »Geschwür« usw.)<sup>39</sup> bei Pokorny 1151f. in ai. *varšmán-* Mask. »Höhe, Oberstes«, *varšman-* Ntr. »Höhe, Oberstes, Spitze« = gr. *hérma* Ntr. »Stütze; Riff. Hügel«, ai. *várštyas-* »höher«, *váršištha-* »höchst«, lit. *viršùs* »das Obere, höchste Spitze«, aksl. *връхъ*, russ. *verx* »Oberstes, Gipfel«, air. *ferr* »besser«, mir. *farr* Fem. »Pfosten« = kymr. *gwar* Fem. »Nacken« < *\*wrsā*;

<sup>36</sup> Zu solchen Bildungen s. besonders Brugmann, *Grdr.* II<sup>2</sup> 1, 480ff.

<sup>37</sup> Vgl. z. B. Brugmann, a. O. 228, 659 usw.

<sup>38</sup> Zu *\*-ero-* Brugmann, a. O. 323f.; schwundstufig schon unser *\*uperos* oben im Text, ebenso *\*ndheros* in ai. *adhara-* »der untere«, lat. *inferus* usw., vgl. auch *\*n-er(o)-* im Text.

<sup>39</sup> *\*wer-* »Finne, Ausschlag, Eiter, Geschwür, Warze« hat mit *\*wers-* »erhöhte Stelle« bedeutungsgeschichtlich und wohl auch etymologisch nichts zu tun; es bildet eine Gruppe für sich, über die ich noch sprechen werde.

c) idg. \**werdh-*, \**wredh-* »wachsen, steigen; hoch« (Pokorny 1167) in ai. *várdhati*, *várdhatē*, *vrdhāti* »wächst, mehrt sich«, av. *varəð-* »wachsen machen«, ai. *vrdhant-* »emporsteigend«, gr. *orthós* »aufrecht, gerade, richtig, wahr«, alb. *rit* »wachse, mache gross«, aksl. *rodъ* »partus, generatio, gens, natura«, alb. *rodit* »parere«, *redъ* »Speise, Nahrung«, lett. *raža* »Gedeihen, reiche Ernte«, *rasma*, *rasme* »Gedeihen, Ergiebigkeit«, lit. *rasmē* ds.; aksl. *ranъ* »óρθρος«, čech. usw. *rano* »die Zeit frühmorgens, die Frühe« < \**wrōdhno-*

E. Schliesslich möchte ich hier noch ein idg. Verbum anschliessen, nämlich \**ew-* »anziehen« (Pokorny 346) in arm. *aganim* »ziehe mir etwas an«<sup>40</sup>, lat. *ex-uō* »ziehe aus«, *ind-uō* »ziehe an« (< \**ovō*, idg. \**ewō*), umbr. *an-ovihimtu* »inductor« (< \**an-ow-iō*), lit. *aviū*, *avėti* »Fussbekleidung tragen«, *avniū*, *aūti* »Fussbekleidung anziehen«, lett. *aut* ds., »anziehen«, russ.-ksl. *iz-uju*, *iz-uti* »Fussbekleidung ausziehen«, aksl. *ob-ujō*, *ob-uti* »Fussbekleidung anziehen«, die evident alle auf ein athematisches Wurzelpräsens \**eu-mi*, \**ou-mi* zurückführen; sonst vgl. noch av. *aōdra-* Ntr. »Schuhwerk« u. a.

Es ist fraglich, ob die Urbedeutung »Fussbekleidung anziehen« oder allgemeiner »anziehen« überhaupt war; für das erstere spricht die Übereinstimmung zwischen Avestisch und Baltoslawisch. Doch ist diese Frage ganz nebensächlich; die Hauptfrage ist, wie das uralte \**ew-* »oben, das Obere« dazu passt.

Es ist logisch, dass das, was man »anzieht«, »oben«, »auf uns« sitzt. Vgl. d. *anhaben* (Kleider) = frz. *avoir sur soi*. So muss es auch im Vorurindogermanischen gewesen sein: \**eu-mi*, \**ou-mi* also »auf sich ziehen, erheben« oder sogar »etwas ist auf« (urspr. intransitiv).

Mit diesem Verbum verbindet man oft die Wurzel \**wes-* »kleiden« (Pokorny 1172f.) in ai. *vástē* »kleidet sich, zieht an«, av. *vaste* ds., arm. *z-genum* »ziehe mich an« = gr. *hénnyimi*, ion. *heinyimi*, aor. *héssai* »kleiden«, Perf. (oder athemat. Präs.) *heimai* < \**wésmai*, 3. Sg. *-estai* »sich kleiden«, alb. *vesh* »ich kleide an«, *vishem* »kleide mich an«, got. usw. *wasjan* »kleiden«, heth. *waš-*, *weš-* usw. »bekleiden, anziehen« usw.

Man kann entweder an eine *-es*-Erweiterung \**w-es-* denken, die von \**ew-* ausging, als dies schon verbal war. Möglich ist aber auch, an ein \**w-es-toi* usw. »es ist auf, darauf, oben« zu denken, mit \**w-* als Präverb und \**es-* »sein«; später mit Subjektwechsel zu *wes-* »kleiden, sich kleiden« geworden.

##### 5. Idg. \**gwhder-*

»vernichten« steckt m. E. in der bekannten gr. Sippe *pthērō* »zugrunde richten, verderben, vernichten, (be)schädigen, verschlechtern; zerstören, verwüsten; töten; verführen«, *pthorā'* »Verderben, Vernichtung, Untergang, Tod«, *pthōros* ds., usw.; das Verbum ist urgriechisch und allgemein griechisch,<sup>41</sup> vgl. lesb. *pthērō*, ark. *pthērō*, dor. *pthairō* aus der Schwachstufe (< \**pthár-jō*); Perf. *éphthora*, *éphtharka*, Aor. pass. *epthárēn* zeigen alten Ablautwechsel.

<sup>40</sup> *aganim* wohl aus \**ow-*, was aber keinesfalls für ein Verbum mit nur *o-* Vokalismus zeugt.

<sup>41</sup> Vgl. Liddell-Scott-Jones s. v.

Die bisherige Anknüpfung an idg. vermeintliches \**g<sup>w</sup>h<sup>d</sup>er-* »rinnen, fliesen; zerrinnen, \*verschwinden« (sollte im Griechischen im transitiven Verb über »rinnen lassen, zerrinnen lassen« zu »verschwinden lassen, vernichten« geworden sein!) (z. B. Pokorny 487f.) ist geschichtlich nicht zu halten; *pthorā'* in der Bedeutung »Vermischung oder Verreibung der Farben« und das Kompositum *sym-ptheirō* »zugleich, gänzlich zugrunde richten« und »lasse Farben ineinanderfließen« > »verschmelzen, vermischen«, *symptheiresthai* »zusammenströmen« sind in ihrer Bezeugung<sup>42</sup> zu spät, um bei der Etymologie etwas aussagen zu dürfen.

So ist eine andere Anknüpfung nötig, wenn sie auch eine glottogonisch aussehende Analyse verlangt. Ich nehme an, dass das griechische *pther-* aus einem idg. \**g<sup>w</sup>h<sup>d</sup>er-* (oder \**g<sup>w</sup>dh<sup>r</sup>-*) »vernichten, zugrunde richten« entstanden ist, das mit allgemein bekanntem \**g<sup>w</sup>h<sup>d</sup>ei-* (oder \**g<sup>w</sup>dh<sup>e</sup>i-*) »hinschwinden, zugrunde gehen«, auch trans. »vernichten« bei Pokorny 487 etymologisch verwandt ist; vgl. z. B. von \**g<sup>w</sup>h<sup>d</sup>ei-*: ai. *kṣinā'ti*, *kṣinō'ti*, *kṣáyati* »vernichtet, lässt vergehen«, prakr. *ajjhita* = ai. *akṣita-*, gr. *ápthitos* »unverwüstlich«, *jhina-* = ai. *kṣinā-* »erschöpft«, av. *ayžōvnamna-* »sich nicht mindernd«, gr. *pthī'nō* (ep.) = *pthīnwō*, att. *pthinō* »vernichte«, intr. »schwinde hin, gehe zugrunde«, *pthinj-thō* »schwinde hin, mache verschwinden« usw. usw.

Dies \**g<sup>w</sup>h<sup>d</sup>ei-* (\**g<sup>w</sup>dh<sup>e</sup>i-*) ist nach bekannten Gesetzen über die Struktur der idg. Wurzeln in \**g<sup>w</sup>h<sup>d</sup>-* + Erweiterung *-ei-* analysierbar; vgl. ähnliches *-ei-* in \**k<sup>l</sup>ei-* »neigen, lehnen« (Pokorny 600 ff.) in ai. *śráyati* »lehnt, legt an«, gr. *klī'nō*, lesb. *klīnnō* < \**klīnjō* »neige, lehne an«, lat. *clīnō* »biegen, beugen, neigen« usw., das als \**k<sup>l</sup>-ei-* zu kürzerem \**k<sup>l</sup>-el-* ds. gehört, das in lit. *šalis* »Seite, Gegend«, anord. *hallr*, ags. *heald*, ahd. *halđ* »geneigt«, ahd. *halđa* »Bergabhang«, got. *wilja-halth<sup>e</sup>i* »Neigung, Gunst«, got. *hulth<sup>s</sup>* »geneigten Sinnes, gnädig«, ahd. *hold* ds. usw. (Pokorny 552) steckt.

Wir bekommen somit ein \**g<sup>w</sup>h<sup>d</sup>-* (oder \**g<sup>w</sup>dh-*) als Urstück, woraus auch unser \**g<sup>w</sup>h<sup>d</sup>er-* (\**g<sup>w</sup>dh<sup>r</sup>-*) entstanden ist; im letzteren wird man ein Wurzel-erweiterung mittels eines Determinativs *-er-* erblicken müssen, das ebenfalls auch sonst anzutreffen ist, so z. B. in \**dhewer-*, \**dhwer-*, \**dheur-* »wirbeln, stürmen, eilen; Wirbel = Schwindel, Torheit« (Pokorny 266f.) in ai. *dhōrana-* Ntr. »Trab«, *dhōrati* »trabt«, gr. *a-thýrō* (\**dhurjō*) »spiele, belustige mich« (urspr. »springen«), lit. *padūrmāi* Adv. »mit Ungestüm, stürmisch«, apereuss. *dūrai* Nom. Pl. »scheu«; russ. *dur* »Torheit, Albernheit, Eigensinn«, *durét'* »den Verstand verlieren«, *durit'* »Possen treiben«, *durák* »Narr« usw., das von \**dheu-* »stieben, wirbeln, bes. von Staub, Rauch, Dampf; wehen, blasen, Hauch, Atem; ... stürmen, in heftiger, wallender Bewegung sein, auch seelisch; in heftige, wirbelnde Bewegung versetzen, schütteln« mit vielen Erweiterungen (Pokorny 261ff.) ausgegangen ist.

## 6. idg. \**q<sup>w</sup>ene-*

Partikel der Verallgemeinerung und Unbestimmtheit, wird von Pokorny, *Idg. EW.* 641 wie oben angesetzt und in folgenden einzelsprachlichen Wörtern

<sup>42</sup> *sym-ptheirō* in dieser Bedeutung erst seit Dionys. Halik. und Plutarch!!

nachgewiesen: ai. *-cana*, av. *-čina* »irgend«; weiter in germ. *\*-gin* in anord. *hver-gin* »keineswegs«, ags. as. ahd. *hver-gin* »irgendwo« (= *hwar* »wo« + *-gin*), ahd. *io wergin* »irgendwo«; im Anord. noch *-ge* aus *-gin* in Wörtern für »keiner«: *en-ge* (Ntr. *ekke*, *et-ke*), *hver-ge*, *hwār-ge*, *man-ge* und Ntr. *vet-ke* (vgl. Krahe, *Germ. Sprachwiss.*<sup>6</sup> II 73); dazu noch got. *-hun*, in: *ni ains-hun* »niemand, kein«, *ni manna-hun* »niemand«, *ni hwas-hun* »niemand«, Adv. *ni hwan-hun* »niemals« (vgl. Krahe a. a. O.; Braune-Helm, *Got. Gramm.*<sup>11</sup> 91; dazu noch *ni hweilō-hun* »nicht eine Stunde lang«, *this-hun* »meist«, vgl. Feist, *Vgl. Wb. d. got. Spr.*<sup>3</sup> 275); die got. Form hat man seit Bopp hierher als ablautend zu stellen gepflegt, also etwa *\*q<sup>w</sup>ene* mit Schwa secundum; dagegen Schmidt, KZ. 32, 402: als *\*q<sup>wu</sup>-ne* zum Pronominalstamm *\*q<sup>wu</sup>-*, wie obige aus *\*q<sup>w</sup>e-ne* zum Pronominalstamm *\*q<sup>w</sup>e-*; zu *\*q<sup>wu</sup>-* auch nach Pokorny 648.

Die oben dargestellte Polemik ist unnötig, denn es ist viel besser,<sup>43</sup> unsere Formen als Imperative eines einst bestehenden Verbs *\*gene-*, mit schwachstufiger Wurzel *\*q<sup>e</sup>ne-* »gern haben, begehren« aufzufassen; dass dies Verbum einst bestand, beweisen deverbale Bildungen auf *-es-* in ai. *cānas-* »Gefallen, Befriedigung«, av. *čānah-*, *činah-* »Verlangen, Heischen« (direkt aus *\*gene-*) und verbale Formen wie ai. Perf. *cākana* = av. *čakana*, Aor. ai. *akānišam* u. a. »befriedigt sein, Gefallen finden«, av. *činman-* »Begehren, Trachten«; vgl. Pokorny, *Idg. EW.* 515, der für möglich hält, dass dies ar. *čan-*, *kan-* sekundär aus *\*qā-* »gern haben, begehren« entstanden ist. Heute ist dies ganz unnötig: schon die Ursprache besass ein Paar *\*gene-*: *\*q<sup>e</sup>ne-* »gern haben« und dessen Imperativ 2. P. Sg. Akt. diente als verallgemeinernde Partikel. Zur Bedeutung und Funktion solcher Verba vgl. lat. *-vīs* »du willst« in *qui-vīs*, *libet* in *qui-libet* »wer beliebt«, s. Sommer, *Hb. d. lat. Laut- und Formnl.*<sup>2-3</sup> 451.

#### 7. idg. *\*g'hwēr*

»wildes Tier« (Pokorny, *Idg. EW.* 493) in gr. *thēr* usw., lat. *ferus* »wild, wildwachsend, -lebend«, lit. *žvėris*, let. *zvērs*, apreuss. *swirins*, aksl. *zvěřь* »wildes Tier« gehört m. E. als Nomen agentis mit dem Suffix *-er-* (s. unten) zu idg. *\*g'heu-* »verschwinden, umkommen« (Pokorny 448), das u. a. in lit. *žū-ti* »umkommen«, *žu-dy-ti* »töten«, ags. *gietan* »verletzen, töten« fortlebt. Die Wurzel hat urspr. wohl auch »töten« bedeutet, wie ja die transitive und intransitive Bedeutung Hand in Hand gehen. Unser *\*g'hw-ēr* bedeutete also »Töter« bzw. »reissendes, tötendes Tier«. Zum Suffix vgl. gr. *aēr* »Luft«, urspr. »Weher« (*\*aw-ēr*), *aith-ēr* »Äther«, urspr. »Leuchter« und Brugmann, *Grdr.*<sup>2</sup> II 1, 339.

<sup>43</sup> Es sollte den Germanisten ja auffallen, dass nach Vernerschem Gesetz aus idg. *\*q<sup>w</sup>* ein germ. *g* (*-gin*) und nicht *\*gw* > *\*w* entstand. Idg. *\*q<sup>w</sup>* ist demnach ausgeschlossen.

## POVZETEK

## Nekaj glotogoničnih primerkov

Kakor je mogoče latinske besede semtertja s čisto latinskimi sredstvi pojasniti z ozirom na njihov izvor, tako je dovoljeno tudi indoevropski prajezični besedni material razlagati s prajezičnimi sredstvi, pod pogojem seveda, da so okoliščine izredno ugodne.

1. ievr. \*ēq<sup>w</sup>- »piti«, zabeleženo v het. *eku-* in toh. *yok-*, je bilo do danes glasovno dvoumno, ker je bilo možno nastaviti tudi \*ēg<sup>w</sup>h-. Ievr. -q<sup>w</sup>- nedvoumno dokazuje pritegnitev korena \*q<sup>w</sup>-em- »srkati, srebat«, kjer imamo opravka z redkim, a vendar jasnim ievr. obrazilom -em-, ki je ustvarjalo nedovršne prezentne osnove, prim. lat. *pr-em-ō: pr-es-sī*.

2. ievr. \*eg<sup>h</sup>s »izu« spada k \*eg<sup>h</sup>- »meja, rob«, pomensko prim. scsl. *kromě* »zunaj, brez« od *kroma* »rob«; -s je adverbialno obrazilo, znano iz cele vrste primerkov različnih odtenkov: \*ap-s, \*me-s, \*op-s, \*up-s, \*ud-s, \*ad-s, \*awé-s, \*ndhó-s; ablativen pomen v \*po-s, \*p<sup>eré</sup>/ò-s in \*pré-s, \*t<sup>eré</sup>/ò-s; kombinacija -i-s v sti. *bah-i-š*, gr. *khōr-i-s*, ar. \*n-i-š; števnici adverbij: \*dwi-s, \*tri-s, \*q<sup>wé</sup>tru-s; nadalje \*a/āwi-s; lat. *ci-s* in *ul-s*; het. časovni *anni-š-an* in *ku-š-š-an*, načinovni *ki-š-š-an*, *eni-š-š-an*, *apēni-š-š-an*, *kini-š-š-an*; nazadnje ark. kopr. *ka-s* »tudi, in«. Prim. 3!

3. ievr. \*mok<sup>h</sup>-s-u/ū »kmalu« spada k toh. glagolu *mōk-* »teči«; oblikovno gre tvorba k adverbom na -s-, naštetim pod 2.

4. ievr. \*ew- »zgoraj« je osnova za celo vrsto adverbov: A. \*u-d »gor, ven«, tudi \*ū-d in \*eu-d, zraven še \*u-s v germ. jeziki; B. \*ūpo »od spodaj proti, navzgor«, tudi z \*ū, got. *iu-p*, *iu-pa*, het. glagol *up-zi* »vzhaja«; formalno se da razmerje \*eu-d: \*eu-p primerjati z \*a-d »k, pri, ob«, \*a-p-o »od, proč«; prvotno so bila to glagolska debla, njihovi morfemi so seveda za današnjo primerjalno slovnico še uganka; C. sēm stprus. *ucka-* = superlativna predpona z germ. \*uhuma- »višji«, očitno od ievr. pridevnika na -qo- \*u-qo-; D. arm. *ger* »čez, več kot« iz ievr. \*w-ero-, k temu gr. *aeirō* »vzdignem« iz \*awerjō, ievr. \*wer-s- »dvignjeno mesto« in \*wer-dh- »rasti«; event. še E. ievr. \*ew- »obuti«, prv. »gor dati« z \*w-es- »obleči«.

5. ievr. \*g<sup>w</sup>hder- »uničiti« v gr. *phtheirō* nima nobenega opravka z ievr. \*g<sup>(w)</sup>hder- »teči (o vodi i. p.)«, temveč gre h \*g<sup>w</sup>hđ-ei- »propadati«; -er- in -ei- sta korenska formanta.

6. ievr. pōsplošujoča členica sti. -cana, germ. -gin in -hun ne gre k vprašalnemu zaimku \*q<sup>w</sup>e/o/u-, temveč je imper. 2. edn. glagola \*gene- »rad imeti, želeti«.

7. ievr. \*g<sup>h</sup>w-ēr »zver« spada kot nomen agentis »ubijajoča žival« k ievr. glagolu \*g<sup>h</sup>eu- »propasti, poginiti«.